

# Ausstellung thematisiert Suizid

VON PATRICK JANSEN

**HILDEN** 20 schlichte, große Tafeln in dunkelblauer Schrift sind in den kommenden Wochen im Foyer der Hildener Stadtbücherei zu sehen. „Nein, mein Sohn, sage nicht, es war ein Herzinfarkt“, ist etwa auf dem Plakat zur „Schuld und Scham“ zu lesen. Die Wander-Ausstellung „Gegen die Mauer des Schweigens“ der Initiative „Angehörige um Suizid“ richtet sich damit vor allem an Hinterbliebene von Menschen, die sich ihr Leben nahmen.

„Laut Weltgesundheitsorganisation sind pro Suizid durchschnittlich sechs Personen mitbetroffen“, sagt Petra Kellermann. Die stellvertretende Vorsitzende des Düsseldorfer Vereins „Tabu Suizid“ erhofft sich dadurch, mit den Besuchern in der Stadtbücherei über das Tabu-



Petra **Kellermann**, im Hintergrund Pfarrer Joachim **Rönsch** RP-FOTO: OLA

Thema zu sprechen. „Wir wollen nicht einfach nur eine Ausstellung hinstellen, sondern die Menschen begleiten“, erläutert Claudia Wernik-Hübner. Gemeinsam mit Kellermann und zwei Seelsorgern

spricht die Koordinatorin des Projekts „Lebenslinien – Krisenbewältigung im Alter“ der Evangelischen Erwachsenenbildung dienstags, 9.30 bis 12.30 Uhr, und donnerstags, 15 bis 18 Uhr, mit den Besuchern.

Gerade Ältere sind suizidgefährdet, wenn sie pflegebedürftig sind und niemandem zur Last fallen wollen. „Von 10 000 Menschen, die sich 2010 das Leben genommen haben, waren 40 Prozent über 60 Jahre alt“, weiß Wernik-Hübner. Auch Joachim Rönsch glaubt, dass man darüber sprechen muss. „In Deutschland sterben mehr Menschen durch Suizid als im Verkehr, durch Drogen, Aids und Gewalt zusammen“, weiß der evangelische Pfarrer. Die Ausstellung ist vom 24. Oktober bis 16. November während der Öffnungszeiten in der Stadtbücherei zu sehen.

RP, 25/10/12 Lokales